

Mein Erlebnis mit der DDR

25 Jahre meines Lebens habe ich in der DDR gelebt, bin dort geboren und unter behüteten Verhältnissen aufgewachsen. Und natürlich hat mich der Sozialraum „DDR-Staat“ geprägt. Ich komme aus einer „Arbeiterfamilie“ und meine Eltern waren Mitglieder der SED; so habe ich vieles als selbstverständlich wahrgenommen, worüber ich heute zutiefst beschämt bin. Meine Familie und die Schule haben mich nicht zu einem kritischen Nachdenken über die gesellschaftlichen Verhältnisse in der DDR ermutigt. Ich habe viel gelernt und erhielt ein hohes Maß an familiärer Zuwendung, aber in Auseinandersetzungen lernte ich, besser den Weg der Anpassung zu gehen. Nein zu sagen, machte mir Angst. So ist mir noch eine Schulsituation im Gedächtnis geblieben. Wir sollten in einer Staatsbürgerkunde-Arbeit gesellschaftliche Organisationen der DDR nennen. Dabei schrieb ich statt Deutscher Turn- und Sportbund der DDR (DTSB) DSB, das war der bundesdeutsche Sportbund. Eine Bagatelle, jedoch ist mir die Beunruhigung bis heute im Gedächtnis geblieben. Was wäre mir passiert? Bestenfalls die Frage der Lehrerin, woher ich die Abkürzung DSB habe. Vielleicht aus dem Westfernsehen? Die Lehrerin ist darüber hinweggegangen und doch ist mir diese unangenehme Situation in Erinnerung geblieben. Disziplin, Ordnung, gutes Betragen und Fleiß waren zentrale Werte. Die Klasse galt als ein Kollektiv und keiner sollte gemäß der politischen Normen aus der Reihe tanzen. Kontrolle und Fürsorge gingen Hand in Hand. So wurden Lernpatenschaften gebildet, wenn ein Schüler Schwierigkeiten hatte. Zugleich wurde kontrolliert, wer nicht zur 1. Mai-Demonstration oder dem FDJ-Studienjahr erschien. Zum Schulappell traten wir in Reihe und Glied an. Je älter ich wurde, umso peinlicher oder langweiliger erschien mir vieles, aber ich machte mit oder versuchte mich zu drücken.

Das gebe ich jungen Leuten mit auf den Weg

HABT DEN MUT EUREN EIGENEN WEG ZU GEHEN, EURE MEINUNG ZU SAGEN, BLEIBT NEUGIERIG UND OFFEN. LANGFRISTIG IST ES NICHT WICHTIG, DAS NEUESTE HANDY ZU BESITZEN, SONDERN LIEBE ZU LEBEN, EINE KREATIVE TÄTIGKEIT UND SPIRITUALITÄT TRAGEN UNS EIN GANZES LEBEN, GEBEN INNERE UNABHÄNGIGKEIT.

Name
Andreas Wagner

Geboren
1964

Wohnort
Lübeck

Arbeit
Historiker

Das mache ich heute

Ich leite das Museum Grenzhof Schlagsdorf, ein Informationszentrum zur innerdeutschen Grenze.

